

**Leseprobe..... artonio-edition**

»Wo ist Rick Felten?«

Zweiter Roman der »Daisi«-Reihe

290 Seiten, Paperback (für Leser ab 16)

13,- € (Selbstkostenpreis) zuzügl. Versand

ISBN 978-3-947871-09-4

.....

**A**uf dem Tennisplatz eines großen Anwesens spielte ein jung, aber energisch aussehender Mann gegen eine Ballmaschine Tennis. Er hatte dunkle Haare, die jedoch unvorteilhaft kurz geschnitten waren. Auch lagen seine Augen dicht zusammen und tief, sodass sein Gesicht Misstrauen ausdrückte. Sein weißes Hemd war offen und flatterte im schwachen Wind. Die weißen Shorts saßen eng wie eine zweite Haut und in der Gesäßtasche steckte ein kleines Funkgerät mit einem Namensplättchen - Eduardo. Er trug weiße elegante Slipper, keine Socken.

Er hatte schon einige Zeit gespielt und etliche Bälle verschossen. Diese sammelte er nun auf, warf sie in die Ballmaschine und ging dann hinüber zu einer Art Zelt. Hier standen kühle Getränke auf einem silbernen Tablett. Als er sich ein Glas nahm sah er auf sein Spiegelbild. Kurze schwarze Haare, schmales extrem ebenmäßiges glattes Gesicht, eine kleine schmale Nase, die Augen wirkten klein und sie standen dicht beieinander. Es mochte ja sein, dass manche Frauen so einen Typ nett fanden, er nicht. Den Spiegel in seinem Badezimmer hatte er längst abgehängt, rasieren konnte er sich auch so. Das neue Stubenmädchen hatte ihn am Morgen ange-lächelt und, auf spanisch, gefragt ob er glücklich sei und er hatte so getan, als hätte er sie nicht verstanden.

Schon kurz nach seiner Ankunft hatte er einem Partygast eine Postkarte mitgegeben in der Hoffnung so ein Lebenszeichen senden zu können. Doch entweder hatte dieser die Karte nie abgeschickt, oder aber... Nein, daran wollte er nicht denken. Bestimmt war die Karte noch immer unterwegs. Er hatte sie an Andrew Shercock adressiert und der würde garantiert aktiv werden und sicher auch Benny. Oh ja, das war eine witzige Vorstellung, wenn er jetzt vor Bennys Tür stünde, klingelte. Benny würde öffnen und ihn fragend ansehen und dann würde er ihm Sachen erzählen und Begriffe verwenden, die nur sie beide kannten. All die Spitznamen der früheren Nachbarn, die Namen der Plüschtiere und die Lieblingsserien von KBS. - Dann würde ihn Benny erkennen und sie würden sich im Arm liegen und er würde ihm alles erzählen. Alles, wirklich alles! Und in ein paar Monaten würde alles was hier geschehen war einfach verblassen.

Auf dem Tisch, neben dem Tablett lagen einige Cigarillos. Er nahm eine und steckte es sich in den Mund. Vor 18 Jahren hatte er sich das Rauchen abgewöhnt, nun war das Verlangen wieder da. Im gleichen Moment meldete sich das Funkgerät und auf dem Display erschien eine Kurzmeldung »Code Azur«.

Das bedeutete umziehen und pünktlich zum Abendessen erscheinen. So verließ er mit großen Schritten den Tennisplatz und wanderte durch den halboffenen Fitnessbereich zurück ins Haus und lief dann über die große Haupttreppe zu seinen Zimmern, von denen das Schlafzimmer der größte Raum war und über einen begehbaren Kleiderschrank verfügte. Daneben gab es noch einen kleinen Fitnessraum, sowie eine Art Wohnzimmer mit großem Bücherregal.

-3-

Doch die Bücher dort waren auf spanisch und mit dieser Sprache stand er auf Kriegsfuß.

Als er die Tür zu seinem Wohnzimmer öffnete staunte er nicht schlecht. Eine nackte junge Frau lag auf seinem Sofa und sie spielte mit einem Smartphone.

»Hola, Eduardo«, begrüßte sie ihn lachend und redete dann auf englisch weiter. Eduardo sollte ihre Brüste beurteilen, den sie für zu klein hielt. Doch Eduardo schien durch sie hindurchzugucken und interessierte sich nur für das Smartphone. Die junge Frau lachte und gab es ihm.

»Damit kannst du hier nichts anfangen. Hier gibt es keinen Sender, also hat das Smartphone hier keinen Empfang. Wie lebt es sich eigentlich hier, wenn man niemanden verstehen kann?«

»Scheußlich.«

»Sie sollen dir Elektroschocks verpasst haben, an den ersten Tagen, weil du abhauen wolltest.«

Er sagte nichts, nickte nur.

»Sie haben dich auch hungern lassen, oder?«

Wieder nickte er.

»Wie soll ich dich eigentlich nennen? Eduardo oder George? Oder Rick?«, forschte die junge Frau.

»Hier nennen mich alle Eduardo und wenn ich nicht sofort darauf höre dann geht die Hölle los. Und wenn einer spitzkriegt, dass wir hier englisch reden dann kann selbst dir was passieren.«

»Bestimmt nicht. Die alte Beatritz ist meine Großmutter und die würde nie...«

»Dann scheine ich deine Großmutter besser zu kennen, als du. Ich nehme an, dass Renato dein Vater ist?«

-4-

Doch statt einer Antwort lachte die junge Frau nur.

»Ich bin 16 und noch immer Jungfrau. Hast du vielleicht Lust mit mir zu schlafen?«

»Ja, wenn du mir hilfst, dass ich mal telefonieren kann. Mein Freund könnte glauben ich wäre tot.«

»Rick Felten ist tot. Du bist Eduardo und damit erbst du mal ein sehr großes Vermögen. Du kannst den ganzen Tag tun was dir Freude macht und wirst ohne das du was tun musst täglich ein bisschen reicher.«

»Vorausgesetzt ich bleibe brav Haussklave.«

»Das klingt«, lachte die junge Frau, »als hätte Rick noch nicht aufgegeben. Gefällt mir. Komm her!«

»Ich muss mich umziehen fürs Essen.«

»Wir könnten ein bisschen ungezogen sein.«

»Das könnte böse enden.«

»Es würde aber deinem Ego guttun. Wo wollen wir es machen, auf einem Fitnessgerät oder auf dem Fußboden? Hauptsache nicht im Bett.«